

Dreh- und Angelpunkt der Gewehrvisierung ist das Diopter. Es nimmt Iris und Filter auf, vor allem aber ist es für die Justierung des Treffpunktes zuständig. Höhen- und Seitenkorrektur stimmen die Ziellinie auf den Kurs des Laufes ab. Auf Millimeter-Bruchteile genau, denn auf 300, 100, 50 und erst recht auf 10 Meter kommt es auf jedes Zehntel an.

Die eigentliche Qualität eines Diopters ist deshalb seine Präzision. Genauer gesagt die Verlässlichkeit, mit der es deine Klicks in die erwarteten Verlagerungen umsetzt. Ebenso wichtig ist die 'Schrittgröße', die bei jedem Klick zurückgelegt wird. Sie sollte fein genug sein, um bei einer 10,7 noch reagieren zu können.

Die mechanische Güte eines Diopters spürt der Schütze schon bei der Befestigung auf der Schiene, vor allem aber beim Klicken selbst. Saubere Funktionen geben Vertrauen und lassen auf lange Lebensdauer schließen. Während Diopter früher groß und klobig waren, bemühen sich sachkundige Konstrukteure jetzt um möglichst flache und kompakte Gehäuse. Damit



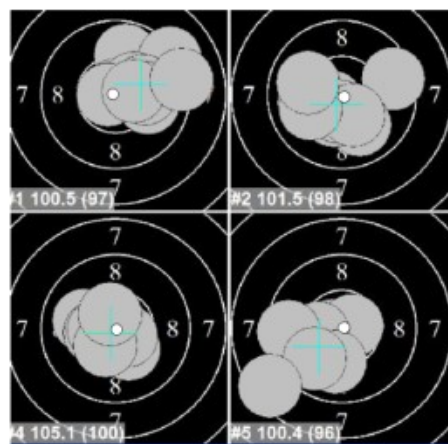
behält der Schütze bessere Sicht zum Ziel. Das hilft ihm stehend bei der Regulation der Seitenschwankung. Beim KK-Schießen in Wind und Wetter bleibt so der Blick auf den Raum und die Windfahnen frei.

MEC und **centra** haben die kompaktesten Diopter in ihrem Programm. Und alle sinnvollen Ergänzungen rundherum, wie Irisfilter, Erhöhungen oder Kornvarianten. Nicht zufällig wurden mit diesen Präzisionsinstrumenten in den vergangenen Jahren viele der spektakulärsten Ergebnisse erzielt. Wie der neue Weltrekord im 3x20 der Damen oder der WM- und der EM-Titel LG Herren. Es sind - wie so oft im Schießen - die kleinen Unterschiede, die zwischen Niederlage und Sieg entscheiden...



Funktionsstüchtigkeit und Präzision nutzen wenig, wenn du sie nicht im Sinne der Aufgabe einsetzt. Als Trainer stellt man nach Betrachtung der Schussbilder eines Wettkampfes immer wieder fest, dass die Steuerung der Gruppen nicht optimal war. Wie im Beispiel unten verlieren Anfänger oder gute Schützen unter größerer Belastung viele Ringe durch mangelhafte Zentrierung. Die Verteilung unten hätte leicht 6 Zähler mehr ergeben, wenn korrekt 'geklickt' worden wäre...

Um dieses Problem in den Griff zu bekommen, solltest du dir angewöhnen, jedes Trainings- und Wettkampfergebnis als Bild darzustellen und anzusehen. Dazu besorgst du dir einen Ausdruck oder stellst selbst ein Protokoll her (siehe Seite 5+6). Anschließend zeichnest du in jedes



Zehner-Schussbild den Mittelpunkt der Verteilung, wie dies bei den vier Sammelscheiben oben mit dem blauen Kreuz geschehen ist. Nebenbei beantwortest du die Frage, wieviel Ringe noch 'drin' gewesen wären, wenn der Mittelpunkt exakt gestimmt hätte. Diese Analyse gehört an das Ende jeder Leistungskontrolle. Und gerade auch in die Auswertung einer Meisterschaft! Es hat wenig Sinn, deinen Anschlag, das Auslösen und Zielen zu perfektionieren, wenn die Steuerung der Schüsse auf die Scheibe vernachlässigt wird. Wetten, dass du bisher bei jedem Match ein paar Ringe (oder viele Zehntel) verpasst...



Mit der Visierung steuerst du deine Treffer ins Zentrum. Bei Wind und Lichtwechsel sollte das Diopter so kompakt wie möglich sein, damit der Blick auf die Fahnen frei bleibt. Auch beim Stehendschießen ist ein großes Sichtfeld günstiger, weil du dann deine Schwankungen deutlicher wahrnimmst und besser regulieren kannst.